

Buchbesprechung: Tjanuk

Erik Wehrlin
Schauspieler, Dozent
www.eric-wehrlin.de

In einem großen Bilderreichtum führt Schodterer einen durch die Welten seiner Fantasie: Planeten, Parallelwelten, Raumschiffe, intelligente Nebel im All, Zeitreisen, Quantensprünge. Aber auch Ideen, Philosophien, Poesie, die Frage nach Gott und dem Glauben durchreist man mit dem Autor, er nimmt einen mit durch Erfahrungen von Leid, Zusammenbruch und Burnout, am Leben lernen, Gewinnen. In all dem zeigt er am Weg auf das, was ihm auffällt, beschreibt so manches, wofür man vorher keinen Begriff hatte.

Keineswegs aber landet man in langweiligen Abhandlungen zu bestimmten Themen. Die Phantasystory nimmt ihren Lauf, interessante, spannende, manchmal witzige Dinge passieren, und kurzweilig hat man am Ende doch etwas über das eigene Leben nachgedacht. Schodterer schöpft aus seiner Erfahrung mit Menschen und wohl auch aus seiner Erfahrung mit sich selbst. Aus dem Text spürt man den reflektierten Umgang des Autors mit den Fragen des Lebens.

Beginnt die Geschichte aber mit der einen tragenden Figur, so gesellen sich dieser bald mehrere bei. Im Lauf des Romans verwirrt Schodterer etwas dadurch, dass man nicht mehr weiß, wer nun die Hauptfigur sein soll. Mehrere Personen bekommen tragende Rollen, was das Lesen nicht immer leicht macht, da die Perspektiven wechseln. Da und dort stehen sogar einzelne Geschichten um Personen als Solitäre mitten im Text, wenn Schodterer einen durch eine Nebengasse des Lebens führt und auf hintergründige Zusammenhänge hinweist. Wird die Geschichte um die eine Heldin des Epos erklärt, muss man sich über einige Kapitel hinweg merken, was mit den anderen war, da sie später wieder wichtig werden. Hier fordert einen der Autor durch mit unter lange Klammern, an die man sich gewöhnen muss, der geübte Fantasy-Leser vielleicht gewöhnt ist.

In einer sehr schönen Art nimmt sich Schodterer nach dem Höhepunkt des Romans Zeit, die geöffneten Geschichten zu schließen, offen gebliebene Fragen zu einem Abschluss zu bringen. Hier erst erklärt sich der Sinn der Reisen, beginnt man in seiner Tiefe zu verstehen, was der Autor eigentlich sagen will.

Tjanuk ist ein Erstlingswerk, man wünscht dem Autor mehrere solche Würfe, und noch bessere, da man genau solche Geschichten genießen will. Eine schöne Story mit Tiefgang, Freude am Lesen, Freude an den Bildern, an der Fantasie und doch in dieser Zeit das eigene Leben gewinnbringend betrachtet. Tjanuk ist eine Geschichte die berührt.